© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2013, **21**: 77-86

ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2012

Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2012

von N. PÜHRINGER

Zusammenfassung

PÜHRINGER N.: Ergebnisse der Eulenerhebung in Oberösterreich 2012. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2013, **21**: 77-86.

Die Ergebnisse des seit mehr als 30 Jahren durchgeführten Eulenmonitorings in Oberösterreich werden für das Jahr 2012 zusammengefasst. Behandelt werden die Arten Uhu (*Bubo bubo*), Steinkauz (*Athene noctua*) und Schleiereule (*Tyto alba*).

Abstract

PÜHRINGER N.: Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2012. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2013, **21**: 77-86.

The results of the owl monitoring in Upper Austria in 2013 are documented for the species Eagle Owl (*Bubo bubo*), Little Owl (*Athene noctua*) and Barn Owl (*Tyto alba*).

Einleitung

Seit Gründung der Eulenschutzgruppe im Jahr 1977 werden in erster Linie die Bestände der Arten Uhu (*Bubo bubo*), Schleiereule (*Tyto alba*) und Steinkauz (*Athene noctua*) in Oberösterreich erhoben, punktuell und in unterschiedlichem Ausmaß auch Brutvorkommen von Raufußkauz (*Aegolius funereus*) und Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*); Einzelbeobachtungen wurden außerdem von Habichtskauz (*Strix uralensis*) und Sumpfohreule (*Asio flammeus*) erfasst und dokumentiert. Für das umfangreiche Datenmaterial zeichneten 2012 in erster Linie 32 Mitarbeiter der Eulenschutzgruppe sowie zusätzliche 52 Informanten verantwortlich. Die Ergebnisse des Monitorings wurden in einem Jahresbericht für die Mitarbeiter und die Abteilung Naturschutz der OÖ Landesregierung zusammengefasst.

Nach einer drastischen Reduktion der Förderungen des Landes OÖ/Naturschutzabteilung aufgrund einer Umschichtung der finanziellen Mittel wurde das langjährig durchgeführte Monitoring der Eulen Oberösterreichs seit 2011 auf die Arten Uhu, Steinkauz und Schleiereule reduziert. Auch 2012 gab es daher auch nur einen begrenzten Ersatz der Fahrtspesen. Beim Uhu ist die Eulenschutzgruppe aufgrund der immer noch ansteigenden Zahl an Revieren längst an ihre personellen Grenzen gelangt. Zahlreiche Reviere mussten daher wieder mit der Kategorie „Status unbekannt“ bedacht werden, da sie entweder überhaupt nicht oder aber aus Zeitgründen nur unzureichend kontrolliert werden konnten!

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die drei isolierten Steinkauzvorkommen sind durch ein eigenes Schutzprojekt, gefördert von der Abteilung Naturschutz der OÖ. Landesregierung, gut abgedeckt und die sehr erfreulichen Ergebnisse sind in diesem Bericht in Form einer Kurzfassung des Projektberichtes wiedergegeben. Angaben zur Schleiereule in OÖ finden sich für das Hauptverbreitungsgebiet im südwestlichen Innviertel in LIEB (2013) in diesem Heft; aus dem übrigen Bundesland liegen aus dem Jahr 2012 wieder nur punktuelle Angaben vor. Der wesentlichste Beitrag zum Erhalt der beiden in OÖ vom Aussterben bedrohten Arten Schleiereule und Steinkauz ist – neben dem Bestandsmonitoring – ein großflächiges Angebot an Nistkästen und dessen zeitaufwändige Betreuung und Wartung! Beide Arten brüten bei uns heute praktisch ausschließlich in künstlichen Nisthilfen und der Wegfall der intensiven Betreuung würde innerhalb kürzester Zeit auch wieder den Zusammenbruch der kleinen Brutpopulationen zur Folge haben. Bei beiden Arten hat sich 2012 mit einem Höchststand an Brutpaaren und der Jungenzahl der verdiente Erfolg der Art-Betreuer nachhaltig gefestigt!

Schutzmaßnahmen beim Uhu haben sich – bis auf wenige Ausnahmen – 2012 aufgrund der zeitlich und personell stark reduzierten Erfassungsintensität vor allem auf die Bestandskontrolle und Kontakte zur Jägerschaft und zu Grundeigentümern beschränkt. Einige Revierbetreuer führten aber auch wieder Sicherungsmaßnahmen an rutschgefährdeten Horstnischen durch oder haben künstliche Nischen bei einem akuten Mangel angelegt. Regional wurde auch versucht, Störungen des Brutgeschehens zu reduzieren. Weiters wurden auch zwei Junguhus mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt.

Ergebnisse

Uhu (*Bubo bubo*)

2012 wurden vier neue Uhureviere bestätigt, damit erhöht sich die Zahl der bekannten Reviere in OÖ auf 151, in drei der neuen Reviere gab es Bruterfolg, im vierten einen erfolglosen Brutversuch. Weitere Einzelnachweise wurden bislang noch nicht als beständiges Revier gewertet. Aus den in der Einleitung genannten Gründen war es allerdings unmöglich, alle Reviere auch ausreichend zu kontrollieren. In 40 Gebieten blieb daher der genaue Status unbekannt, diese wurden entweder nicht kontrolliert, oder aber es war aufgrund von z. B. nur einer Begehung keine Aussage möglich. Allerdings wurden Paarnachweise auch bei fehlender Kontrolle des Bruterfolges zumindest als Paare ohne Jungvögel in die Auswertung mit einbezogen. In den 111 (ausreichend) untersuchten Revieren konnten 85 Paare (76,6 %) und zwei Einzel-♂♂ nachgewiesen werden, 24 Reviere waren verwaist. Von den 85 Uhupaaren brüteten 47 Paare erfolgreich (55,3 %). In wenigen Fällen wurde bei einer angegebenen Spanne der Jungenzahl der niedrigere Wert für die Auswertung herangezogen. Die 47 erfolgreichen Paare zogen 95 Jungvögel groß, sieben weitere juv. verschwanden oder verendeten als Nestlinge bzw. frisch flügge.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Mäusegradation im Alpenraum führte dort – wie zu erwarten – auch zu Brutnachweisen in Revieren, die kaum jemals Bruterfolg aufweisen können: so z. B. am Almsee, in Windischgarsten oder am Hallstättersee. Dennoch wirkte sich diese günstige Situation nicht auf das Gesamtergebnis in OÖ aus, da viele Reviere im Mühlviertel 2012 ohne Bruterfolg geblieben waren und es auch nur insgesamt eine 4-er Brut im gesamten Bundesland zu verzeichnen gab. Die Reproduktionsraten lagen 2012 bei 1,1 Jungen im Durchschnitt aller Paare und bei 2,0 Jungen im Durchschnitt der erfolgreichen Paare. Beide Kennzahlen liegen wieder im langjährigen Durchschnitt.

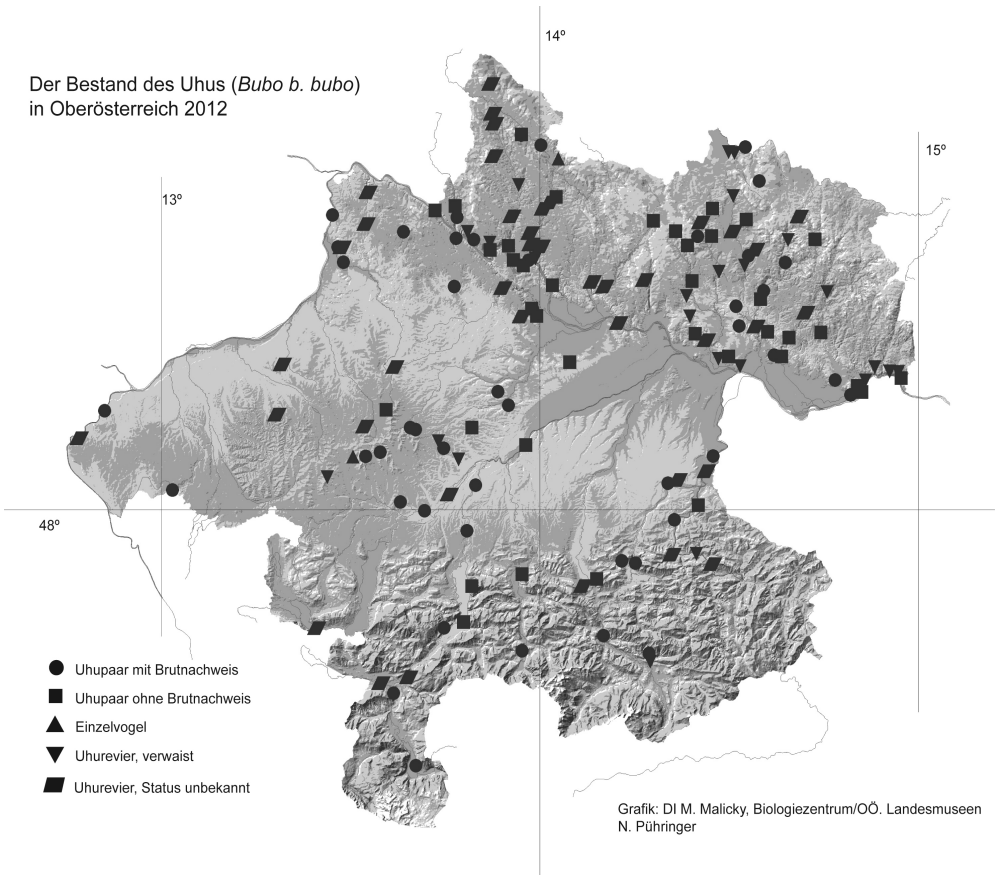

Abb. 1: Verbreitung des Uhus (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 2012.
*Fig. 1: Distribution of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 2012.*

Wenngleich viele Revierstandorte inzwischen wieder verwaist sind, so hält doch die Ausbreitungstendenz beim Uhu nach wie vor an. Die in den letzten Jahren neu entdeckten Reviere liegen überwiegend in den nahrungsreichen und klimatisch günstigeren Gebieten des Alpenvorlandes. Durch ein fehlendes Felsangebot sind die Brutpaare hier aber auf kleinste Hangstrukturen, wie Böschungsabbrüche, Wurzelteller usw. als Brutplätze angewiesen. Damit einhergehend ist

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

allerdings eine erhöhte Störungsanfälligkeit der Brutplätze gegenüber Forstarbeiten, Freizeitnutzung und neugierigen Besuchern. Die Einstellung der Jägerschaft zum Uhu als größtem Beutegreifer unter den Eulen hat sich mehrheitlich zum Positiven gewandelt.

Der einzige bekannt gewordene Totfund im Jahr 2012 betraf einen entflogenen Uhu aus Gefangenschaftshaltung, ein (tödlich?) verunglückter Uhu am Hallstättersee konnte trotz Nachsuche nicht mehr gefunden werden. Nach 14-monatiger Pflege in der Pflegestation von Reinhard OSTERKORN wurden das Uhu-♀ „Susa" wieder ausgewildert, verlor aber schon nach 19 Tagen den Peilsender an einem Stacheldraht!

Die grafische Darstellung des Durchforschungsgrades der oberösterreichischen Uhupopulation (Abb. 1) wird wohl in Zukunft aufgrund von personellen Problemen und der immer noch steigenden Anzahl an bekannten Uhurevieren einen höheren Prozentsatz an nicht kontrollierten Gebieten („Status unbekannt") aufweisen. Geht man allerdings davon aus, dass immer auch ein vergleichbarer Prozentsatz an verwaisten Revieren mit kontrolliert wird und die untersuchten Gebiete auch ausreichend bearbeitet sind, sollten auch in den nächsten Jahren fundierte Aussagen zum Populationstrend und zur Reproduktionsrate der oö. Uhus möglich sein.

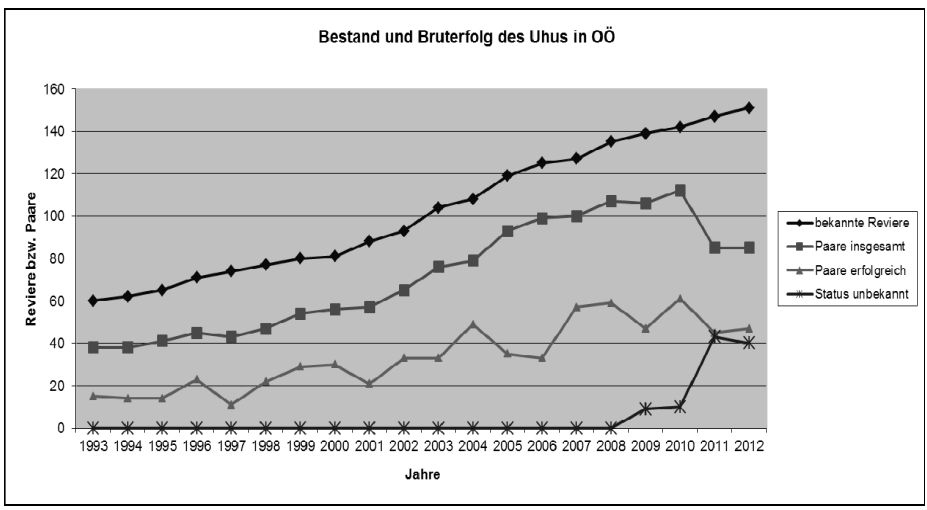

Abb. 2: Durchforschungsgrad und Bruterfolg des Uhus (*Bubo b. bubo*) in OÖ. von 1993 – 2012. Für nicht oder nicht ausreichend kontrollierte Reviere wurde die Kategorie „Status unbekannt" vergeben. Der in der Grafik ersichtliche Einbruch bei den Paarzahlen ab 2011 ist daher nur erfassungsbedingt und beruht nicht auf einem tatsächlichen Bestandsrückgang!

*Fig. 2: Populationtrend of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2012. The decline of breeding pairs illustrated in the chart is a result of the gathering and doesn´t show a real decline!*

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der nachstehenden Übersicht sind unter „Paare erfolgreich" jene Paare angeführt, die Bruterfolg hatten. In der „Zahl der Jungvögel" sind die nachgewiesenen Verluste an Nestlingen nicht mehr beinhaltet. In der Rubrik „Reproduktionsraten" bezieht sich die erste Zahl auf die durchschnittliche Jungenzahl aller Paare, die zweite nur auf die der erfolgreichen Brutpaare.

Tab. 1: Übersicht über die Entwicklung des Uhu-Bestandes, den Durchforschungsgrad und den Bruterfolg von 1993-2012.

*Tab. 1: Results of Monitoring of the Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2012.*

Jahre	Anzahl der bekannten Gebiete	Paare insgesamt	Paare erfolgreich	Zahl der Jungvögel	Reproduktionsraten	Verwaiste Reviere	Status unbekannt
1993	60	38	15	29	0,8/1,9	18	-
1994	62	38	14	32	0,9/2,3	17	-
1995	65	41	14	31	0,7/2,2	19	-
1996	71	45	23	48	1,1/2,1	18	-
1997	74	43	11	26	0,6/2,3	26	-
1998	77	47	22	47	1,0/2,1	24	-
1999	80	54	29	66	1,2/2,2	22	-
2000	81	56	30	64	1,1/2,1	21	-
2001	88	57	21	44	0,7/2,2	26	-
2002	93	65	33	69	1,0/2,2	26	-
2003	104	76	33	59	0,8/1,8	23	-
2004	108	79	49	115	1,4/2,3	28	-
2005	119	93	35	70	0,8/2,0	24	-
2006	125	99	33	64	0,6/1,9	26	-
2007	127	100	57	110	1,1/1,9	27	-
2008	135	107	59	116	1,1/2,0	28	-
2009	139	106	47	98	0,9/2,1	20	9
2010	142	112	61	134	1,2/2,2	19	10
2011	147	85	46	88	1,03/2,0	17	43
2012	151	85	47	95	1,1/2,0	24	40

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Steinkauz (*Athene noctua*)

Zusammenfassung der Brutdaten zum Steinkauz in Oberösterreich 2012, entnommen aus LUGMAIR & KLOIBHOFER 2012

Die Summe der Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung des Steinkauzes in Oberösterreich zeigt Wirkung. So konnte nach dem Tiefststand in den Jahren 2003 und 2006 eine entscheidende Trendumkehr mit einem im Jahr 2012 erreichten Brutbestand von 34 Brutpaaren mit insgesamt 97 flüggen Jungkäuzen(!) erreicht werden.

Um den Steinkauzbestand in OÖ dauerhaft zu sichern bzw. als überlebensfähige Population zu erhalten, ist auch in den nächsten Jahren die Fortführung der bisher durchgeführten Schutzmaßnahmen notwendig. Eine besondere Rolle spielt hier das Anbringen von mardersicheren Nistkästen, da nur mehr wenige für den Steinkauz geeignete Naturhöhlen als Brutplatz zur Verfügung stehen.

Eine massive Bedrohung für die heimischen Streuobstbestände und somit in der Folge für den Lebensraum des Steinkauzes ist neben der Überalterung der Bäume das seit einigen Jahren massive Auftreten des Birnenverfalls, der zum raschen Absterben zahlreicher Birnbäume aller Altersgruppen führt. Eine weitere epidemische Krankheit, die in den Jahren 2005 und 2006 bei Obstbäumen zu starken Ausfällen geführt hat, ist der Feuerbrand. Dieser spielt zur Zeit aber nur eine geringe Rolle.

Aufgabe der Rinderhaltung, Strukturwandel in der Landwirtschaft und Betriebsaufgaben, vor allem bei Nebenerwerbsbetrieben, werden auch in Zukunft zu Beeinträchtigungen in den Steinkauzlebensräumen in OÖ führen. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt mittelfristig auch der Verlust von Lebensraum durch die Siedlungstätigkeit.

Da die Nutzung der Streuobstwiesen für den Landwirt aus betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Aspekten zunehmend unrentabel geworden ist, ist eine Weiterführung der vom Land OÖ gewährten Förderung für Steinkauzbiotope wesentlich. Die im Österreichischen Umweltprogramm Öpul vorgesehene Förderung für Streuobstwiesen wird von den Landwirten aus mehreren Gründen kaum akzeptiert und daher wenig angenommen.

Eine Ausbreitung und Wiederbesiedelung von Steinkäuzen in bereits von der Art geräumten Gebieten ist von zahlreichen Faktoren wie Witterung während der Brutzeit, Schneedauer im Winter, Mäusegradation sowie wirksamen Hilfsmaßahmen abhängig und schreitet nur sehr langsam voran. Auf Grund der für den Steinkauz günstigen Landschaftsstrukturen erscheint mit Hilfe von gezielten Artenschutzmaßnahmen eine erfolgreiche Wiederbesiedelung in weiteren Teilen des Machlandes, im Bezirk Steyr-Land, Wels-Land, im Bereich des Naturparks Obsthügelland, sowie nördlich der Donau zwischen Feldkirchen an der Donau und Ottensheim realistisch.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Betreuung der Steinkäuze durch die bereits dargestellten Hilfsmaßnahmen ist jedenfalls weiterzuführen, wobei auf die gute Zusammenarbeit mit den Streuobstwiesenbesitzern besonders Bedacht zu nehmen ist. Bewusstseinsbildung und Medienpräsenz können wesentlich zur Sensibilisierung der Bevölkerung beitragen und somit einen weiteren Beitrag für die Erhaltung des Steinkauzes leisten.

Das langfristige Ziel wäre eine Ausweitung des Gebietes auf geeignete Habitate im Zentralraum von OÖ, womit auch ein genetischer Austausch der zurzeit inselartigen Populationen möglich wäre. Ob eine Ausweitung und Anbindung an die beinahe erloschenen Steinkauzvorkommen im westlichen NÖ möglich ist, bleibt abzuwarten.

Tab. 2: Zusammenfassung der Brutdaten der betreuten Steinkauzreviere für das Jahr 2012.
Tab. 2: Summary of breeding informations of monitored districts of Littel Owl 2012.

Gebiet	Bezirk Eferding	Bezirk Perg	OÖ gesamt
Anzahl Röhren	82	107	191
Bruten in Nistkästen	8	21	29
Bruten in Naturhöhlen	0	4	4
Gebäudebruten	0	0	0
Bp. gesamt	9	25	34
Bp. erfolgreich	8	20	28
Anzahl juv. gesamt	24	73	97
Paare erfolgreich	88,9 %	80,0 %	82,4 %
Juv./Bp. alle	2,67	2,92	2,85
Juv./ Bp. erfolgreich	3,00	3,65	3,46

Entwicklung des oberösterreichischen Steinkauzbestandes in den Jahren 2000 – 2012

Seit Beginn der Betreuung der Steinkauzvorkommen in Oberösterreich gibt es tendenziell einen Aufwärtstrend in den Bestandszahlen. Nach leichten Rückgängen der Brutpaare (Bp.) in den ersten Jahren bzw. Stagnation des Bestandes zwischen 5 und 9 Bp., kam mit dem guten Bruterfolg des Jahres 2007 auch eine Zunahme der Brutpaare. So konnte sich die Zahl der Bp. von 5 im Jahr 2006 auf 21 Bp. im Jahr 2011 vervierfachen. Das Jahr 2012 brachte dann nochmals eine Steigerung der Bp. um mehr als 50% auf 34; davon brüteten 28 erfolgreich und zogen mit sensationellem Bruterfolg von 3,46 juv./Bp. 97 juv.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

groß (siehe Abb. 3)! Besonders bemerkenswert war hier eine 7-er Brut im neu gegründeten Revier Saxen.

2012 wurde ein Großteil der Jungvögel mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt, zusätzlich wurden Farbringe aus Kunststoff angelegt. Diese sollen durch eine Zuordnung von Geburtsjahr und –region Aufschluss über die Abwanderung der Jungkäuze und den Austausch zwischen den einzelnen Teilpopulationen ermöglichen.

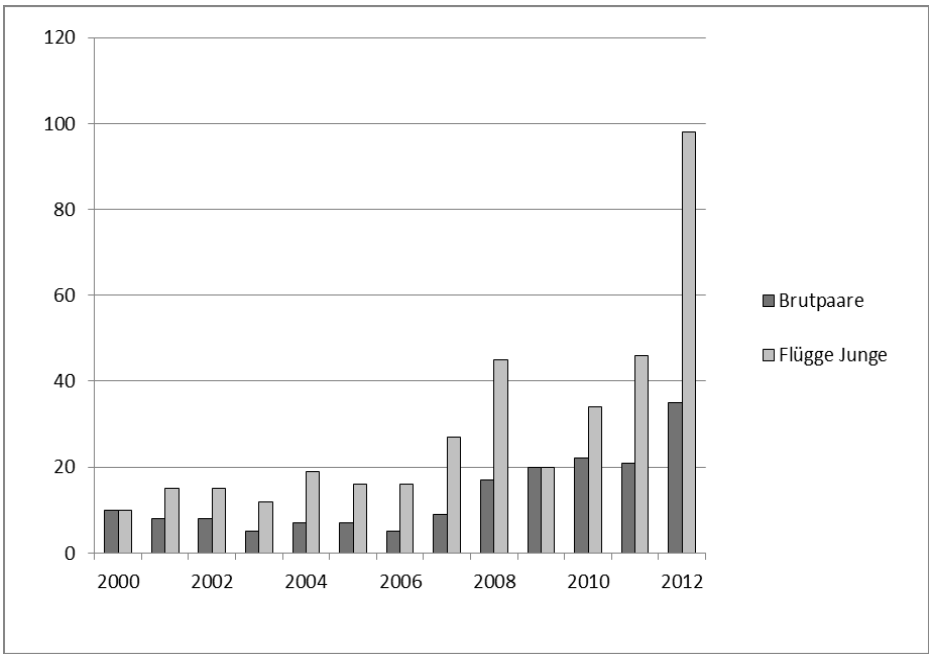

Abb. 3: Entwicklung des Steinkauzbestandes in OÖ 2000 – 2012 (Quelle: HASLINGER 2000-2004, PLASS & HASLINGER 2005-2008, PLASS et al. 2009, KLOIBHOFER et al. 2010, KLOIBHOFER et al. 2011).

Fig. 3: Population trend of the Little Owl in Upper Austria 2000-2012.

Schleiereule (*Tyto alba*)

Eberstalzell

Das isolierte Vorkommen bei Eberstalzell, in dem in den letzten Jahren immer wieder Nistkastenbruten stattfanden, wird regelmäßig von Werner Pühringer kontrolliert. War hier 2011 zumindest das Revier noch von einem Einzelvogel besetzt, so konnte 2012 bei vier Kontrollen von 30.4. – 17.8. kein Hinweis auf eine Schleiereule erbracht werden. Der Nistkasten war unbesetzt, auch in den umliegenden Ortschaften Aigersberg, Mayersdorf, Getzelsdorf und Scherngrub war nichts zu sehen oder zu hören. Das Revier scheint derzeit verwaist zu sein.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kremstal

Wie jeden Hochwinter Kontrolle der hier montierten Schleiereulen-Nistkästen in den Heustadeln bei Nussbach, Wartberg, Schlierbach, Kirchdorf, Micheldorf und Kremsmünster durch H. Uhl. Dieses Jahr wurden die Nisthilfen allerdings nur von außen auf indirekte Nachweise hin untersucht. Es ergaben sich keine Hinweise auf aktuelle Schleiereulen-Vorkommen im Kremstal.

Waldhausen im Strudengau

Ab Mitte August hielt sich eine Schleiereule in Waldhausen im Strudengau in der Ortschaft Handberg auf. Hermann Leitner und seine Frau konnten den Vogel am 28.8.2012 auch selber beobachten und fotografieren! Soweit H. Leitner bekannt ist, konnte in der Gemeinde Waldhausen zuvor noch nie eine Schleiereule beobachtet werden.

St. Lorenz am Mondsee

Nach einer Info durch Christoph Hörl ist im Dezember 2012 in St. Lorenz am Mondsee bei hoher Schneelage (ca. 50 cm) eine Schleiereule verendet auf dem Dachboden eines Bauernhauses (Getreidelager) gefunden worden. Der Hofbesitzer konnte die Eule zuvor bereits etwa 2 Wochen lang am Bauernhof beobachten. Nach der Begutachtung durch C. Hörl handelt es sich eindeutig um eine Schleiereule, der Vogel war unberingt. Die Montage einiger Nistkästen in der Region wäre vermutlich – aufgrund der Nähe zu den guten Beständen im südwestlichen Innviertel – sinnvoll.

Zur Situation im oberösterreichischen Hauptverbreitungsgebiet im südwestlichen Innviertel siehe den Beitrag von Karl Lieb in diesem Heft.

Dank

Der Autor des Berichtes dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Eulenschutzgruppe für ihre aufwändige Tätigkeit und die Erstellung ihrer, zum Teil mit Fotobelegen und exakten Detailkarten versehenen Berichte. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge): Martin Brader, Walter Christl, Mag. Thomas Engleder, Franz Exenschläger, Robert Gattringer, Gernot Haslinger, Herbert Höfelmaier, Christoph Hörl, Karl Huber, DI Franz Kloibhofer, Mag. Hubert Krieger, Konrad Langer, Wilhelm Leditznig, Dr. Albin Lugmair, Horst Marterbauer, Maximilian Mitterbacher, Jürgen Plass, Gertraud u. Werner Pühringer, Norbert Pühringer, Herbert Rubenser, Andreas Russinger, Johanna Samhaber, Gisela Schaumberger, Mag. Alois Schmalzer, Wolfgang Sollberger, Dr. Susanne Stadler, Christine Tongitsch, Hans Uhl, Mag. Werner Weißmair, Dr. Lothar Zangerl und Karl Zimmerhackl.

Aus den Berichten dieser Mitarbeiter der Eulenschutzgruppe entstand der vorliegende, zusammenfassende Gesamtbericht. Die Berichte der Mitarbeiter sind vom Umfang her sehr unterschiedlich und enthalten bei manchen Revierbetreuern eine Fülle interessanter Details, die leider nicht alle in diesen kurzen Gesamtbericht einfließen können.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Am Eulenmonitoring haben ferner dankenswerter Weise mitgewirkt oder haben Daten geliefert:
Anton Affenzeller, Josef Anzengruber, Peter Augl, Christian Berger, Johann Blumenschein, Max Brandl, Johann Breuer, Gerhard Buchmayr, Rudolf Burner, Christa Exner, Rudolf Fellinger, Karl Fischerlehner, Hubert Fuchsberger, Ursula Glechner, Johann Habsburg-Lothringen, Manfred Hageneder, Josef Hinterberger, Anton Hochhauser, Dr. Irene Hochrathner, Mag. Peter Hochrathner, Dr. Gertraud Huspek-Kaaserer, Gottfried Koger, Ludwig Koger, Hermann Jansesberger, Stefan Kapeller, Rudolf Kreidl, Franz Lasinger, Rudolf Leeb, Erwin Leingartner, Hermann Leitner, Leopold Lummerstorfer, Ferdinand Mairhofer, Franz Mitter, Isabella Müllegger, Dr. Josef Obermair, Reinhard Osterkorn, Dr. Walter Pilshofer, Hannes Pilz, Martin Plasser, Ulrike Prentner, Maria Pühringer, Peter Roos, Sieglinde Samhaber, Christian Schaumberger, Anna Schmid, Stefan Schütz, Dr. Alexander Schuster, Josef Springer, Christian Stadler, Elisabeth Stadler, Ernst Steininger, Hans-Jörg Strauss, Josef Wadl und Erich Wiederstein.

Um die Anfertigung und das Anbringen von **Nisthilfen für Steinkauz und Schleiereule**, sowie deren Wartung und Kontrolle haben sich wieder in besonderem Maße Robert Gattringer, DI Franz Kloibhofer, Julia Kropfberger, Karl Lieb, Dr. Albin Lugmair, Werner Pühringer, Johann Sperrer und Hans Uhl gekümmert.

DI Michael Malicky erstellte die **Verbreitungskarte** des Uhus.

Dank gebührt vor allem auch Reinhard Osterkorn, der in der von ihm aufgebauten und betriebenen **Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW** in Linz–Ebelsberg, immer wieder auch verunglückte Eulen in Pflege nimmt. 2012 wurde wieder ein Uhu erfolgreich ausgewildert, dabei kam auch wieder ein Telemetrie-Equipment der Eulenschutzstation für die Überwachung der Wanderbewegungen zum Einsatz.

Gernot Haslinger übernahm dankenswerter Weise wieder die mühsame telefonische Recherche zu zahlreichen Uhurevieren bei Informanten, vielen Dank auch an Jürgen Plass, der mit Rat und Tat zur Seite stand und bei der Ausarbeitung der Verbreitungskarte des Uhus behilflich war!

Literatur

LIEB K. (2013): Zur Situation der Schleiereule (*Tyto alba*) im oberen Innviertel, Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2013, **21**: 23-31.

LUGMAIR A. & F. KLOIBHOFER (2012): Artenschutzprojekt Steinkauz in Oberösterreich, Jahresbericht 2012, unter Mitarbeit von Pühringer Werner. — Unveröff. Bericht i. A. der Naturschutzabteilung der OÖ Landesregierung, 41 S.

Anschrift des Verfassers

Norbert PÜHRINGER
Herrnberg 8
A-4644 Scharnstein/Austria
E-Mail: n.puehringer@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 021

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: Ergebnisse der Eulenerhebung in Oberösterreich 2012, Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2012 77-86